

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal
Elfter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 39.

Laasphe, Sonnabend den 25. September

1886.

Abonnements-Einladung.

Beim herannahenden Quartalswechsel erlauben wir uns, unsere Leser zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das Wittgensteiner Wochenblatt höflichst einzuladen, damit in der rechtzeitigen Zustellung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung eintrete.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition
des „Wittgensteiner Wochenblatt“.

Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) Die außerordentliche Reichstags-Session ist am Montag nach nur einer vierstündigen Sitzung, in welcher der Handelsvertrag mit Spanien debattiert wurde, zur definitiven Annahme gelangte, vom Staatssekretär v. Bötticher mit Verlesung einer kaiserlichen Verordnung geschlossen worden. In der nun beendigten fünftägigen Session ist von dem Hauptgegenstande der Verhandlungen, dem Handelsvertrage, herzlich wenig die Rede gewesen, was gerade nicht Wunder nehmen darf, da ja alle Parteien mit der Verlängerung des Ver-

trages im Voraus einverstanden waren, und somit dessen Annahme von vornherein feststand. Dagegen wurde an dem einzigen eigentlichen Verhandlungstage, welcher die Session aufzuweisen hatte, am Sonnabend das Thema der Schutzollpolitik mit großer Gründlichkeit erörtert und waren es namentlich die freisinnigen Abgeordneten Rickert und Brömel, welche sich in einer sehr ausgedehnten Polemik gegen die herrschende Handelspolitik ergingen. Von Abgeordneten anderer Parteien griffen noch Vertreter der Conservativen, Nationalliberalen und Socialdemokraten in die Debatte ein, während die Centrumsvertreter sich „auszuschwiegen“. Die nachfolgende, ziemlich lebhafte Debatte über den Reichenschaftsbericht der sächsischen Regierung, betr. die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig und Umgegend, konnte in Anbetracht des Charakters des zur Discussion stehenden Gegenstandes zu keinem praktischen Ergebnisse führen.

Das deutsch-österreichische Bündniß droht in die Brüche zu gehen. Diesseits wie jenseits der Leitha stimmt man Grabgesänge an, als ob man schon an der Bahre der deutsch-österreichischen Entente stünde. In Ungarn sind es der Vizepräsident des ungarischen Parlaments, Graf Banffy, und das Haupt der gemäßigten Opposition, Graf Apponyi, welche offen vor ihren Wählern erklärt haben, daß es eine arge Selbsttäuschung gewesen sei, auf das Bündniß mit

Deutschland zu rechnen und daß sich Oesterreich-Ungarn fortan auf seine eigene Kraft stützen müsse. In dasselbe Horn bläst die „Neue Freie Presse“ in Wien, die wie kaum ein zweites österreichisches Blatt jederzeit dem innigsten Verhältnisse zu Deutschland das Wort geredet hat. Auch heute noch erklärt sich das Wiener Blatt bereit, für Opfer zu plädiren, um ein gutes Verhältniß zu Deutschland aufrecht zu erhalten. Aber es verhehlt sich nicht, daß es unklug von der österreichischen Regierung wäre, wenn sie eine imaginäre Größe (damit ist das deutsch-österreichische Bündniß gemeint) in ihrer Rechnung als Faktor einsetzte. Das deutsch-österreichische Bündniß eine imaginäre, d. h. eingebildete, nur auf einer Wahnvorstellung beruhende Größe! Dahin haben wir's glücklich gebracht. Wir fürchten, an dieser Politik wird unser deutsches Vaterland Jahrzehnte lang zu leiden haben, wenn der Schaden, der jetzt bereits zu Tage tritt, überhaupt jemals auszubessern ist.

(Bulgarien.) In der bulgarischen Angelegenheit ist ein gemeinsamer Schritt Deutschlands und Rußlands zu verzeichnen. Beide Mächte haben in Sofia den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Teilnehmer am Staatsstreiche vom 21. August vorläufig noch nicht prozessirt werden sollten, worauf die bulgarische Regierung geantwortet hat, daß sie zwar die Untersuchung nicht einstellen könne, daß aber die Eröffnung

Der Sohn des Kaisers.

Historische Erzählung
aus der Zeit des deutschen Bauernkrieges
von Adolf Mügelburg.
(Fortsetzung.)

Max schien durch diese Worte etwas beruhigt zu sein. Auch Münzer und Hutten redeten ihm zu, die Sache ruhig zu überlegen. Wendel sei in Heilbronn mit einflussreichen Personen bekannt, denen es gewiß gelingen werde die Hofmännin zu befreien. Aber sein froher Muth war gebrochen. Den ganzen Abend über sprach er kein Wort mehr und oft traten ihm die Thränen in die Augen. Er zog sich deshalb sehr früh in die vordere Zelle zurück, setzte sich auf das Mooslager, und verbrachte die halbe Nacht in traurigen Gedanken. Stets schwebte ihm seine Mutter vor Augen, wie sie einsam und verlassen im Gefängnisse schmachte, die Hände ringe und nach ihrem Sohne rief, der treulos genug sei, sie in ihrem Kummer allein zu lassen. Dann sprang er oft auf und wollte fort nach Heilbronn, ohne daß seine Freunde es wußten. Einmal sogar, als er die häßlerische Stimme seiner Mutter zu hören glaubte, eilte er nach dem Ausgange und wollte hinaus in die reine klare Nacht stürzen. Aber zu seinem Erstaunen sah er, daß ein schwerer Felsbock die schmale Thür versperrte, so daß es ihm unmöglich gewesen wäre, zu fliehen. Fast erbittert über dieses Hinderniß und aufgebracht gegen Wendel, der ihn als seinen Gefangenen zu betrachten schien, setzte sich Max wieder auf das Lager. Allmählich erst wurden seine Gedanken ruhiger. Er dachte daran, daß Wendel doch wohl Recht gehabt habe, und daß es ein entsetzliches Loos

sein würde, selbst gefangen zu sein und auch seine Mutter im Gefängniß zu wissen. Außerdem erinnerte er sich an Wendel's Versprechen, und seine geheime Ehrfurcht vor diesem Manne war so groß, daß er es nicht wagte, an der Erfüllung dieses Versprechens zu zweifeln. Dennoch blieb eine düstere Stimmung in seinem Herzen, und während der ganzen Nacht quälten ihn ängstliche Träume, in denen er immer das Bild seiner leidenden, gefangenen Mutter sah.

Diese Stimmung verließ ihn auch am andern Tage nicht. Wendel war wieder mit der Morgenröthe aufgebrochen und nach der Umgegend gegangen. Münzer und Hutten ehrten den Schmerz des Jünglings und sprachen wenig mit ihm. So verging der Tag traurig und still und Max glaubte sich nie in seinem Leben unglücklicher gefühlt zu haben.

Am Nachmittage kam Wendel zurück. Er war wieder in Heilbronn gewesen und zwar, wie er sagte, zu dem Zwecke, für die Befreiung der Hofmännin zu wirken. Er gab dem Jünglinge noch einmal die Versicherung, daß die Haft seiner Mutter nur wenige Tage dauern würde.

Am Abend endlich hat Wendel den jungen Mann, er möge ihm folgen, und als Beide hinaus unter die Tannen getreten waren, sagte er mit ernster und feierlicher Stimme:

— Max! künftige Tage werden Dir enthüllen, weshalb ich eine so rege Theilnahme für Dich habe. Für jetzt genüge Dir mein Wort, daß ich Dich wie meinen Sohn betrachte und für Dich besorgt bin, wie für mich selbst. Du hast bis jetzt kein unthätiges, aber auch kein nützliches Leben geführt. Wie mir meine Freunde gesagt haben, bist Du in den Wissenschaften wohl erfahren, und verdienst eine Be-

schäftigung, die Deinen Kenntnissen angemessen ist. Ich bin darauf bedacht, Dir diese zu verschaffen. Es gehen große Dinge in Deutschland vor; in welchem Zusammenhang wir mit denselben stehen, wirst Du morgen erfahren. Du bist würdig befunden worden, an unsern Plänen Theil zu nehmen. Den Dank, den Du uns für diese Ehre, die wir Dir erweisen, schuldig bist, sollst Du durch Gehorsam und treue Pflichterfüllung zeigen. Nach Bödingen kommst Du jetzt noch nicht zurück; hier oben bei mir kannst Du nicht bleiben. Du mußt fort von hier. Du mußt ein thätiges Leben beginnen, das für Dich und Deine Mitmenschen nützlich ist. Morgen mit Tagesanbruch wirst Du diese Berge verlassen und mit unsern Freunde Hutten in die Ferne ziehen.

— Und meine Mutter! rief der Jüngling. Was soll aus ihr werden?

— Sei unbesorgt um sie! fuhr Wendel fort. Treue Boten werden Dir und Hutten Nachrichten über Alles bringen, was hier vorgeht. Noch ehe Du am Ziel Deiner Reise bist, wirst Du erfahren, daß sie frei ist. Wenn Dich sonst nichts beunruhigt, kannst Du zufrieden und froh das Neckarland verlassen. Oder ist sonst noch etwas, was Dich hier zurückhält?

— Nichts! antwortete der Jüngling, nichts, als meine Mutter! Der Gedanke an Amalie Weißbronner durchzuckte ihn, aber er unterdrückte ihn sogleich.

— Gut, fuhr Wendel fort, dann ziehst Du morgen mit Hutten hinaus. Vorher noch wirst Du erfahren, wohin, und welchem Zwecke Du von jetzt an Dich widmen sollst. Eine schöne, thatenreiche Zukunft öffnet sich Dir. Suche sie durch Muth, Treue und Gehorsam zu verdienen. (Fortf. folgt.)

der gerichtlichen Verhandlung nicht vor einigen Wochen stattfinden werde. Jedenfalls documentirt sich in diesem Vorschlage wiederum die Uebereinstimmung Deutschlands und Rußlands in der Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten. Von bemerkenswerthen Nachrichten sind aus Bulgarien sonst noch diejenigen über die Anberaumung der Wahlen zur großen Sobranie auf den 11. Oktober und die Verbrennung der Fahnen des rebellischen Cadettenkorps und des Regiments Stransky zu verzeichnen. Das Letztere ist aufgelöst worden, seine Mannschaften wurden in ostrumelische Regimenter eingereiht.

Verschiedenes.

Laasphe. In der Sitzung der Stadtverordneten am 21. September 1886 wurde beschlossen:

1. Der Verkauf der unbrauchbar gewordenen Spritzschläuche wurde genehmigt.

2. Zu Beisitzern der in diesem Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahl wurden gewählt:

- a. Fabrikant Melsheimer
- b. Gerbereibesitzer L. Fischer.

zu Stellvertretern:

- a. Gutmacher L. Fischer.
- b. Zimmermeister L. Koch.

3. Auf Antrag des Magistrats wurde die Vernehmung mehrerer Zeugen zum ewigen Gedächtniß, wegen Hudeberechtigung der Laasphe und Laasphehütter Eingekessenen auf Flur 25 Nr. 1, 8 und 17, Flur 23 Nr. 182 genehmigt.

4. Nach Anzeige des Magistrats hat der Friedrich Benfer die städtische Wiese Flur IX Nr. 825, im Kalteborn, sich angeeignet. Der Magistrat wurde beauftragt, diese Parzelle vermessen und in Steine setzen zu lassen, davon Besitz zu ergreifen und für den Fall, daß Benfer die Abtretung verweigern sollte, klagend gegen denselben vorzugehen.

5. Die Fürstliche Zwangsverwaltung hat

gegen den Hirten Schäfer einen Antrag auf Festsetzung eines Ersatzgeldes gestellt, weil derselbe im unteren Bremeberg 60 Stück Rindvieh in einer Fichten-Cultur gemeidet.

Von der hiesigen Polizeibehörde und vom königlichen Landrathsamt ist dieselbe mit ihrem Antrage auf Ersatzgeld abgewiesen worden, da Zeugen bekundet haben, daß diese Fläche stets als Rindviehweide resp. Trift benutzt worden sei. Für den Fall fürstliche Zwangsverwaltung den Rechtsweg betreten sollte, wurde der Magistrat ermächtigt, den Prozeß aufzunehmen.

6. Die vom Magistrate als unbeibringlich zur Niederschlagung vorgetragenen Communalsteuer-Reste wurden genehmigt.

7. Die Unterhaltung der Brücke über dem unteren Mühlengraben wurde, da ein Nachweis der Unterhaltungspflicht der Brücke Seitens des Mühlenbesizers nicht nachgewiesen werden kann, Seitens der Stadt übernommen.

8. Wurde der Magistrat ersucht, wegen der Brückenverlegung, nach der vom Bauinspector Lauth zu Biedenlopf entworfenen Zeichnung, mit königlicher Eisenbahn-Direction zu Elberfeld darüber in Verbindung zu treten, ob dieselbe wegen Verlegung der Ueberfahrt über den Bahnkörper keine Einwendung zu machen habe und überhaupt dem neuen Projecte zustimmt.

9. Die Verpachtung der städtischen Grundstücke, mit Ausnahme der Parzellen Flur 22 Nr. 594/501, 594/502 und Flur 22 Nr. 636/321 wurden genehmigt.

Erndtebrück, 20. September. Vom eigenen Gefährt überfahren wurde am Sonntag-Nachmittag zwischen Grunewald und Altendeich der bei dem Fuhrmann Busch von hier in Dienst stehende Knecht Fritz Wötendorf, aus Laasphe gebürtig. Der mit 60 Centner Sand beladene Wagen war demselben über den rechten Fuß und Oberschenkel gegangen und ist die Verletzung eine so schwere, daß der Ueberfahrene heute nach Siegen ins Krankenhaus transportiert

werden mußte. Der Verunglückte wurde, sich vor Schmerz an der Erde windend, von einem Spaziergänger aufgefunden, während das Gespann ruhig weiter seinen Weg ging. Wie das Unglück eigentlich seinen Zugang gehabt, darüber konnte der Verunglückte selbst keine genauen Angaben machen, doch soll Trunkenheit ausgeschlossen sein.

(Reise nach Amerika in zehn Stunden.) In einem englischen Familienblatte wird die Frage besprochen, in welcher Zeit der schnellste Vogel der Erde die Reise von England nach Amerika zurücklegen im Stande sei. Der Fregattenvogel gilt als schnellster Flieger, doch ist es bisher nicht möglich gewesen, seine Fluggeschwindigkeit zu messen, da man eben beim Fregattenvogel nicht, wie z. B. bei Tauben, Schwalben etc. im Stande war, denselben eine abgegrenzte Strecke durchfliegen zu lassen, um hieraus dessen Fluggeschwindigkeit berechnen zu können. Von der Thurmshwalbe hingegen wird bestimmt angenommen, daß dieselbe im Stande sei, mit einer Schnelligkeit von ungefähr 512 Kilometer in der Stunde durch die Luft zu gleiten; und da der Fregattenvogel ein bedeutend schnellerer Flieger ist als die Thurmshwalbe, so dürfte dessen Fluggeschwindigkeit mit 580 Kilometer nicht überschätzt sein. Setzt man nun den Fall, daß der Fregattenvogel diesen schnellen Flug für mehrere Stunden beibehalten kann, was zu bezweifeln man keinen Grund hat, so könnte er, selbst wenn seine Fluggeschwindigkeit sich nach den ersten fünf Stunden auf 570 Kilometer pro Stunde verringern würde, die Reise von England nach Amerika (ungefähr 5500 Kilometer) in zehn Stunden zurücklegen, also 16 mal schneller, als der schnellste Amerika-Dampfer.

— (Gegen kalte Füße beim Sitzen) versuche man das Mittel, welches darin besteht, daß man die Füße in Fließpapier einwickelt und die Strümpfe darüber zieht.

Tremonia,

Zeitung und Anzeiger für Westfalen und Rheinland.

Erscheint täglich, Samstags 1½—3 Blätter, außerdem erhält jeder Abonnent als Gratisbeilage das 8 Seiten umfassende Wochenblatt „Westfalia“ (für Postabonnenten unter dem Titel „Lesefrüchte“). Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich für beide Blätter zusammen 2 Mark.

Die „Tremonia“, das einzige Organ der Centrumpartei im industriereichen Kreise Dortmund ist stets bemüht, allen Anforderungen gerecht zu werden, die der Katholik an ein gutes populäres Blatt zu stellen berechtigt ist. Dieselbe wird, nach wie vor auf dem Boden des Centrums stehend, für die Rechte des kath. Volkes mit Energie und Ueberzeugung eintreten, besonders auch die berechtigten Interessen des Handwerkers, Bauern- und Arbeiterstandes wahrzunehmen suchen. Die „Tremonia“ bringt zahlreiche Leitartikel und Korrespondenzen bewährter Mitarbeiter und hervorragender Parlamentarier, Land- und Reichstagsberichte, über wichtige Vorkommnisse telegraphische Depeschen etc. Ferner tägliche Nachrichten aus Rom, Brüssel, Wien, Paris.

Die „Tremonia“ widmet auch dem provinziellen Theile der Zeitung besondere Aufmerksamkeit. Täglich reichhaltige Nachrichten aus Dortmund und nächster Umgebung. In vielen Städten Westfalens und Rheinlands sind eigene Korrespondenten angestellt, welche uns stets über das Wichtigste und Neueste schnell und zuverlässig berichten.

Die „Tremonia“ bringt täglich ein sittlich-reines spannendes Feuilleton sowie die neuesten Kurs- und Marktberichte, Handels- und Schiffsnachrichten. Ferner Gerichtszeitung, die Entscheidungen des Reichsgerichts und zahlreiche Vermischte Nachrichten.

Die „Tremonia“ berechnet Annoncen, welche bei einer Auflage von 7200 Exemplaren die weiteste und wirksamste Verbreitung finden, pro Petitzeile mit 15 Pf. Bei 3maliger Insertion gewähren wir 25% Rabatt.

Auf die „Westfalia“ kann auch extra abonniert werden und kostet dann vierteljährlich 50 Pf.

Probenummern beider Blätter werden auf Wunsch gratis eingesandt.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Dortmund.

Gebr. Tensing.

Holzanzuhr.

Die Anfuhr von ca. 900 Festmeter Fichtenholz aus dem District Rammelsberg nach Bahnhof Laasphe soll

Mittwoch den 29. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr bei Gastwirth Breuer zu Reimstruth in mehreren Loosen öffentlich verdingen werden.

Wittgenstein, den 23. Sept. 1886.

Der fürstliche Forstmeister.

H. Müller.

Hinterländer Anzeiger

(Amtliches Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf)

mit der Gratisbeilage

Illustriertes Sonntagsblatt

erscheint auch im nächsten Quartal wieder jeden Mittwoch und Samstag in seitheriger Einrichtung.

Der Subscriptionspreis beträgt wie seither mit Bestellgeld nur 1 Mk. 25 Pf. pro Quartal.

Von Inseraten wird die kleine Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, bei drei und mehr Wiederholung entsprechender Rabatt.

Biedenkopf, im September 1886

Die Expedition des Hinterl. Anzeigers.

Gesucht ein Burische

von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit und Ausgänge.

Zwei Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit eins per 1. Oktober und eins per 1. Novbr. gesucht.

Aug. Gobrecht,
Gasthof, Alfena.

Zahlungsbefehle

sind stets zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Knochenmehl u.

Guano,

als Düngemittel für Korn,
Kali- und
Kalisuperphosphat

als ausgezeichnete Wiesen-
dünger empfiehlt billigt

Louis Ritter
in Breidenbach.

Kalender pro 1887

empfehlen
Buchbinder W. Jung.

Das „Berliner Tageblatt“ ist vermöge seiner großen Auflage (ca. 70 Tausend Abonnenten) in der bevorzugten Lage, an allen wichtigen Plätzen des In- und Auslandes eigene Correspondenten zu unterhalten. Durch ausgedehnte Anwendung des direkten Telegraphen-Verkehrs bringt das **B. T.*** bekanntlich über alle wichtigeren Ereignisse ausführliche und zuverlässige Special-Telegramme und somit stets die neuesten Nachrichten, mit welchen es den meisten Zeitungen Deutschlands voraneilt. In der Bulgarischen Affaire hat das **B. T.*** von Neuem eclatante Beweise hierfür geliefert. Die allgemeine Anerkennung seiner selbstständigen politischen Haltung sowie seiner Leistungen in Bezug auf die rascheste Berichterstattung werden das **B. T.*** ermuntern, fortgesetzt freudig die großen Aufwendungen zu machen, um auch die weitestgehenden Ansprüche des zeitunglesenden Publikums in vollem Maße zu befriedigen. — Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer hochinteressanter spannender Roman von Ludwig Habicht unter dem Titel „In Fesseln“. Das Abonnement auf das „Berliner Tageblatt“ nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: „ULK“ — „Deutsche Lesehalle“ — „Zeitgeist“ — „Mittheilungen über Landwirtschaft — Gartenbau und Hauswirtschaft“ kostet bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches nur 5 Mk. 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen). Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franko.

* Unter dieser Chiffre citiren die meisten Zeitungen das „Berliner Tageblatt“ als Quelle ihm entnommener Nachrichten.

Probe-Abonnement auf die Berliner Gerichts-Zeitung.

zu sehr günstigen Bedingungen.

4. Quartal 1886.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, von den anerkannt tüchtigsten Schriftstellern und Juristen redigirt, hat sich durch ihren reichen und belehrenden und unterhaltenden Inhalt in den meisten Familien Deutschlands seit langen Jahren eingebürgert, ja fast unentbehrlich gemacht. Um diese nützliche, äußerst reichhaltige und dabei billige Zeitung allen Kreisen zugänglich zu machen, eröffnen wir für das 4. Quartal dieses Jahres ein Probe-Abonnement unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Jeder Abonnent erhält nach seiner Wahl von den folgenden im Verlage der Berliner Gerichts-Zeitung in Buchform erschienenen Romanen im Werthe von 1 Mark pro Roman zwei Romane vollständig gratis:

Die Nixe vom Mariensee von St. Graf Grabowski.
Die Prophezeiung der Zigeunerin von Th. Griesinger.
Bartholomäus Blume von Wilhelm Grothe.
Aug' in Auge von M. v. Roskowsky.
Verhaftet von Fritz Thal.
Zweiter Frühling von Schmidt-Weissenfels.
Unter dem geflügelten Löwen v. Wilhelm Grothe.
Schein und Schuld v. A. A. Green.
Sturmleben v. Schmidt-Weissenfels.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die Nihilisten v. Wilhelm Grothe.
Befreit von J. Arnefeldt.
Die Huthube v. Ernst v. Waldow.
Verhängnisvolles Erbe von C. Lionheart.
Das Erbe der Wolfenstein von E. H. v. Oedenroth.
Der Vater Schuld v. J. Arnefeldt.
Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
Pfaffenliebe von J. Hilmar.
Die Bachantin v. Max v. Schlägel.
Die Putzmacherinnen von Max v. Schlägel.

Auch steht jedem Abonnenten die in demselben Verlage erschienene hochinteressante Broschüre: Die deutsche Kolonie Kamerun, nach eigener Anschauung geschildert von Dr. Anton Reichenow, gratis an Stelle eines Romans zur Verfügung.

Diesenigen, welche sich besonders für den belehrenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung interessieren, wird auf Wunsch das 3bändige Werk im Werthe von über 2 Mark: „Im Deutschen Gerichtshof“ gratis geliefert, gemeinverständliche Belehrung über die Reichs-Justizgesetze, ein populäres Werk, das sich ganz allgemein Anerkennung erfreut.

Statt dieser zwei Romane à 1 Mark kann jeder Abonnent von den nachfolgend angeführten Romanen im Werthe von 2 Mark einen Roman wählen, welcher ebenfalls vollständig gratis geliefert wird.

Die Meineidigen von Schmidt-Weissenfels.
Erlösende Worte von Botho v. Preßentin.
Gräfin Loreley von Rudolf Menger.

Die geehrten Abonnenten wollen die Bestellung auf die angeführten Bücher mit Beifügung 1) der Abonnements-Litlung für das 4. Vierteljahr 1886, 2) einer 10 Pfennigmarke für 1 Buch, oder einer 20 Pfennigmarke für 2 Bücher zur Frankirung der Sendung unter genauer Angabe ihrer Adresse richten an:

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlottenstr. 27.

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum.

Deutsches Montags-Blatt.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppelnatur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert. Außer den Beiträgen der regelmäßigen Mitarbeiter liegen bereits eine Reihe sehr interessanter Artikel oder Zusicherungen solcher für die nächsten Quartale von Schriftstellern vor, die theilweis schon zu den gefeiertsten unserer modernen Autoren gehören: Paul Heyse, Karl Blind, Alexander Baron Roberts, Otto Noquette, P. K. Rosegger, Richard Voß, H. Billinger, E. Vely, Max Ring, Hedwig Dohm, Gerhard Hofks, F. v. Holzendorff, Oscar Blumenthal, Neumann-Hofer, M. Wilt. Meyer, Ferd. Groß, Alex. Moszowski, Hermann Sudermann, Herrn. Heiberg, Otto Brandes, Franz und Paul v. Schönthan, Albert Träger, Emil Schiff, Ulrich Frank, Sara Hugler, Wilhelm Raabe, Robert Byr, Woldemar Kaden, B. Dulot, Emil Petschau, Konrad Tellmann, Gottlob Adolf Krause, M. v. Ebner-Eschenbach, Karl Wartenburg, W. Wyl, H. Schwarzkopf, Daniel Sanders, Hugo Klein u.

Außerdem wird das „Deutsche Montags-Blatt“ im Laufe des nächsten Quartals größere novellistische Arbeiten veröffentlichen:

Heinrich Ehrlich: Ein Hazardspiel der Gefühle.

E. Vely: Adams Söhne. A. Weber: Sticlust.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnement zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweise man auf Nr. 1503 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1886. Inserate finden durch dieses fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Conditoreien u. ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. Probenummern versendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Zu den bedeutendsten Zeitungen in Deutschland gehört unstreitig die

„Berliner Zeitung“

mit drei Unterhaltungsblättern
„Deutsches Heim“, „Gerichtslaube“
und
„Aus alter und neuer Zeit“.

Das Deutsche Heim (wöchentlich zwei Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten Unterhaltungsblättern gleichgestellt werden.

Die Gerichtslaube bringt die wichtigsten Entscheidungen des Reichsgerichts, Belehrungen über Rechtsfragen, sowie interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Aus alter und neuer Zeit bringt historische, culturgeschichtliche, populärwissenschaftliche Aufsätze und gemeinnützige Mittheilungen.

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen

bei allen Postanstalten pro Quartal 4.50 Mark.

Die „Berliner Zeitung“ bringt Leitartikel und Specialartikel über alle Tagesfragen, eine klare politische Uebersicht, Telegramme und Correspondenzen aus London, Paris und Wien u., ein großes Feuilleton mit Romanen u. s. w., Theater, Literatur und Kunstberichte, Neuigkeiten aus Stadt und Land, Gerichtszeitung.

Demnächst erscheinen Romane von ersten Schriftstellern, nämlich

„Ein Winternachtsraum“ von Fr. Leonardi.

„Alles ist eitel“ von Forrester.

„Die Waise“ von P. Felsberg.

„Der Gräfin Rache“ von Hermine Waldemar.

Einzelne Nummern werden auf Wunsch zur Ansicht franko versandt.

Die Haupt-Expedition, Berlin SW.

Eine für jeden Landwirth

wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Berlin und Frankfurt a. M. (Haupt-Expedition) erscheinende Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und illustriertem Unterhaltungsblatt, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gediegen und trotzdem ungemein billig ist! sie kostet nur M. 1.50 pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Böh, Prof. Wagner, Stabsveterinärarzt Ableitner, Dr. v. Bretfeld, Walter Behrend, Direktor Dr. Brümmer, Dr. Droschen, Dr. Eder, Hauptmann Geiß, Dr. Heyer, Dr. Kittel, Dr. Langkabel, Rost-Haddrup, Obergärtner Seligmüller und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft gewiß als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungspreisverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1323 aufgeführt; sie kann aber auch direkt von der Expedition in Berlin SW. Zimmerstraße 19 oder Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von Wilhelm Jung in Laasphe bezogen werden.

Probe-Abonnement auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die **Kenter'sche Färberei in Saßmannshausen übernommen habe**, und halte mich von heute ab in allen vorkommenden Arbeiten, sowohl

Färben und Drucken, als auch im Waschen von

Herren- und Damen-Garderobe

unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Saßmannshausen, den 15. Sept. 1886.

Georg Kircher.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse Laasphe.

Unter Hinweisung auf nachstehend verzeichneten § 22 des Statuts wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kassenarzt an jedem Sonnabend von 1 bis 2 Uhr Mittags die erforderlichen Krankenscheine auszustellen bereit ist.

Der Vorstand.

§ 22. Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgt an jedem Sonnabend für die abgelaufene Woche gegen Einlieferung eines vom Kassenarzt auszustellenden Krankenscheins, in welchem die Zahl der Wochentage, während welcher der Erkrankte erwerbsunfähig war, angegeben sein muß. In dem erstmalig einzureichenden Krankenscheine ist außerdem der Tag des Beginns der Krankheit, in dem letzten der Tag des Wiedereintritts der Erwerbsfähigkeit anzugeben.

Für Mitglieder, welche der Kasse auf Grund des § 8 angehören und sich nicht im Gemeindebezirke Laasphe aufhalten, müssen die Krankenscheine von einem approbirten Arzte ausgestellt und von der Gemeindebehörde beglaubigt sein. Dem erstmaligen Krankenscheine ist eine Bescheinigung der Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes darüber beizufügen, daß der Erkrankte nicht vermöge seiner derzeitigen Beschäftigung geistlich einer anderen Krankenkasse angehört oder thatsächlich einer solchen beigetreten ist.

Landwirtschaftl. Winterschule zu Laasphe.

Der nächste Curfus an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Laasphe beginnt am 8. November c. Es finden diesmal nur solche Schüler Aufnahme, welche die Elementarschule absolviert und noch keinen Curfus an einer landwirtschaftlichen Schule durchgemacht haben.

Anmeldungen sind an den Damalien-Inspector Jonas zu Laasphe zu richten, der auf Wunsch auch bereit sein wird, den aufzunehmenden Schülern geeignete Kosthäuser nachzuweisen.

Das Curatorium der Winterschule

v. Schrötter. Meder. Jonas. Müller.

Abonnements-Einladung

auf den

„Siegerländer Volksfreund“

Haardt a. d. Sieg.

Der „Siegerländer Volksfreund“ ist das Organ der konservativen Partei des Siegerlandes, erscheint dreimal wöchentlich in großem Format und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf.

Die politischen Grundsätze, die der „Siegerländer Volksfreund“ seit her vertreten hat, werden ihn auch künftighin leiten. Er will ein festes monarchisches Regiment neben der verfassungsmäßig festgesetzten Mitwirkung der Volksvertretung, nicht aber den fremdländischen Parlamentarismus, der für unsere deutschen Verhältnisse nicht paßt.

Der „Siegerländer Volksfreund“ will Schutz und Förderung von Seiten der Staatsgewalt für alle ehrliche Arbeit, insbesondere auf dem Gebiete des Ackerbaues, des Handwerks und der Industrie, nicht aber den ungezügelter Kampf um's Dasein, bei dem der Stärkere den Schwächeren verschlingt.

Er will, daß die christliche Religion im öffentlichen Leben respektiert und gepflegt, nicht bloß dem Privatgebrauch überlassen werde.

Der „Siegerländer Volksfreund“ will, daß die Reichsregierung bei ihren handels- und kolonialpolitischen Unternehmungen vertrauensvoll unterstützt, nicht aber durch kleinliche Opposition in ihrer Kraft gelähmt werde. Wer mit diesen Grundsätzen einverstanden ist, den bitten wir den „Siegerländer Volksfreund“ bestellen und denselben Gesinnungsgeoffenen empfehlen zu wollen.

Probenummern stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Die Redaktion und Expedition des Siegerländer Volksfreund.

„Gemeinnütziger Verein.“

Die diesjährige

Ausstellung

von Obst, Gemüse, und anderen Produkten des Gartenbaues, sowie von

Geräthen zum Betriebe des Obst- und Gemüsebaues findet in den Tagen vom

10. bis 14. Oktober

in dem Saale des Herrn Friedrich Bosh

dahier statt. —

Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 9. Oktober, Nachmittags frei in das Ausstellungslokal eingeliefert und vom Schluß der Ausstellung bis zum Donnerstag den 15. Oktober Abends 6 Uhr zurückgenommen werden.

Die Betheiligung an derselben steht jedem Kreiseingesessenen frei und wird eine Besichtigung derselben, namentlich von Obst aus allen Theilen des Kreises gewünscht, um eine Gesamtübersicht über den Obstbau des Kreises zu gewinnen. In Rücksicht auf den Ausstellungsraum können jedoch nur je 3 Exemplare einer Sorte bzw. Gattung angenommen werden.

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Nachmittags geöffnet und ihr Eintritt frei.

Zum Besuche und zur Besichtigung derselben ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Kartoffelsäcke

sind zu 30 und 40 Pf. das Stück bei mir zu haben.

Laasphe.

Ph. Lud. Schuppert.

Säcke

hat billig abzugeben

Laasphe.

Carl Langenhach.

Universal-Metall-Putz-Pomade

in Blechbüchsen à 10 Pf. bei

Laasphe.

W. Jung

Buchbinder.

Salzgurken

100 Stück 2 Mk. 50 Pf. empfiehlt

H. Scheuer.

Harlemer Blumen-Zwiebeln,

Hyazinthen von 20—40

Pf. das Stück, Tulpen von

2—5 das Stück, Stiefmütter-

chen großblumige und Bergig-

meinnicht zur Herbstpflanzung,

Goldlack, Fuchsen, Geranien,

hat billigt abzugeben

Wittgenstein, 23. Sept. 1886.

G. Kohlstädt.

Glas- oder Schreinergefallen

welche auf Fenster gearbeitet

haben, werden auf dauernde

Arbeit gesucht von

Louis Meißelbach

in Siegen.

Reise vergütet.

1 möblirtes Zimmer

nebst Kost im Hause ist zu vermieten.

Wo sagt die Exp. d. Bl.

Öffentlicher Vortrag

über

die Wiederkunft Christi

und die damit zusammenhängenden Ereignisse, am Sonntag den 26. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in dem Saale des Herrn Gastwirths Heinrich zu Feudingen, wozu Jedermann eingeladen wird.

Es sind noch einige zur zweiten Pfarrei gehörige Ländereien unter dem Hombach, sowie vor dem Fang zu verpachten.

Für Detaillisten u. Großisten!

1000 Stück Papierstippen mit Firma 7 M. 35 Pf., ohne Firma 3 M. 65 Pf.; ferner per Duzend: Naturweihelholz-Pfeifen für Cigarren 75 Pf., Weichsel 2 Zoll lang, 42 Pf., 3 Zoll 55 Pf., 4 Zoll 69 Pf., Weichsel mit Bernstein-Mundstück 3 Zoll 1 M. 42 Pf. versendet gegen Nachnahme

A. Lipp,

WIEN VIII,

Baristengasse 7.

Prima Wallburger Winterroggen

zur Saat,

Knochenmehl u. Guano

als Dünger für Roggen, Kali und Superphosphat als ausgezeichnete Wiesendünger empfiehlt

H. Strohmann.

Prima Wallburger Saatkorn vermittelt Trieur gereinigt, empfiehlt billigt

Louis Ritter

in Breidenbach.



VELOCPEDE in jeder Ausführung liefert billigst (Unterricht gratis) F.W. Spickermann SIEGEN, Bismarck-Platz.